
E P I C E D I A.

Eccles. XXV. 15. & 17.

Ὅς μέγας ὁ ἐυρών σοφίαν ἀλλ' ἐκ ἔστιν ὑπερ' τοῦ φοβόμενου τὸν κύριον. Ὁ κρείων ἀυτῆς
(ἀγάπησιν) ἴμι ὁμοιωθήσεται;

Aber, wer GOTT fürchtet, über den ist niemand. Wer dieselbige
fest hält, wem kan man den vergleichen?

Eine Demuth lüdt es nicht, Theurer Gleich! wenn jemand wolte
Dich vergleichen mit den Männern, die das Alterthum verehrt.
Und doch hat Dir, nach dem Tode, Dein GOTT so viel Ruhm beschehrt,
Daß Dir auch der beste weicht. Und man ließt in lautern Golde,
Zur Berew'gung der Verdienste, auff dem Grab und Leichen-Stein:
Unser Gleich wird jetzt und künfftig groß und unvergleichlich seyn.

M. Gottfried Müller, Pastor zu St. Annen.

Triste satis, tristi nec res caret omine, quando
Inhignes meritis & piate cadunt.

GLEICHIVS occubuit; Doctor, cui fulmine zeli.

Sontes pro Cathedra tangere moris erat.

Funera tanta super fletu quis non riget ora?

Et roget, ut similem tempora nostra ferant?

Memoriae integerrimi Theologi Iugens f.

M. GOTTHÜLFF SIGISMUNDVS KOEHLAV,

Eccl. in novâ ad Dresdam urbe Diaconus.

Vivere dignus erat GLEICH ipfos Nestoris annos,
ast nec mors ejus tristis honore caret.

Vivit, dum corpus confringunt vincula mortis,

mens in syderea splendet honore domo.

Verum, si vivit, cur moerens deslet honorem?

ah! mox frena tui contrahe laxa doloris,

Hinc abiisse tuum GLEICH, non obiisse sciendum,

evolat ad superos, est ubi verus honor.

Quid crepamus ereptos singulribus annos?

in coelo aeternos vivere dignus erat.

Hec in solatium lectissimæ viduæ addere voluit

M. IO. CHRISTOPH. Neumeister,

Diac. ad D. Annæ templam.

Geht der Aaron auch schon hin auf Salems Höhen,
Und unser Gleich verstirbt, eh' man es noch gedacht?
Der Mann, den sonder Gleich GOTT ehmahls hergebracht,
Läßt Kirchen-Rath und Volk leer und erschrecken stehen!
Wie waget doch der Todt so einen kühnen Streich
Und macht uns ungleich Leid, durch den entführten Gleich.

Doch GOTT verhängt es so: Er ist zur Ruh gegangen
Und schläft nach vieler Müß' in kühler Kammer aus,
Sein Geist gieng Himmel an, verließ das Erden-Haus,
Den Gleichen Lohn der Treu, von GOTT dort zu empfangen.
Der höchste lindre nun der Hinterlassnen Leid
Und führe Sie dereinst auch in die Herrlichkeit.

M. WENCESLAUS BALTHASAR, Past. zu St. Joh.

Des redlichen Mannes GLEICHEN findet man nicht.

I. Maccab. X. v. 16.

Das Buch der Redlichen ist leyder! untergangen,
Die ganze weite Welt ist aller Falschheit voll:
Doch unser Theurer GLEICH, der konte darmit prangen,
Das Buch der Redlichen hat Er studiret wohl.